

SE Kunst- und Plansprachen – von Esperanto bis Dothraki: Übersetzungsaufgabe¹

1 Text der Aufgabe

1. Ein hungriger Fuchs kam einst in ein Dorf. Er sprach zu einem Hahn: „Lass mich Deine schöne Stimme hören!“
2. Der stolze Hahn schloss seine Augen und krächzte laut. Da schnappte der Fuchs ihn und trug ihn in den Wald.
3. Als die Bauern das merkten, liefen sie dem Fuchs nach und riefen: „Der Fuchs trägt unseren Hahn fort!“
4. Da sprach der Hahn zum Fuchs: „Sag ihnen: ‚Ich trage meinen Hahn und nicht euren!‘“
5. Der Fuchs ließ den Hahn aus dem Maul und rief: „Ich trage meinen Hahn und nicht euren!“
6. Der Hahn aber flog schnell auf einen Baum. Der Fuchs schalt sich selbst einen Narren und trottete davon.

2 Übersetzung

- (i) a. *Məbahisya, ang sabaya runay mabo minkayya.*
 Mə=bahis-ya ang saha-ya runay-Ø mabo minkay-ya
 irgend=Tag-LOC AT kommen-3SG.M Fuchs-TOP hungrig Dorf-LOC
 „Eines Tages kam ein hungriger Fuchs an ein Dorf.“
- b. *Ang naraya aguyanya: Garu, sa ming tangyang kadāre sekay veno vana!*
 Ang nara=ya.Ø aguyan-ya Gara-u sa ming tang=yang kadāre sekay-Ø veno vana
 AT sprechen=3SG.M.TOP Hahn-LOC rufen-IMP PT können hören=1SG.A damit Stimme-TOP schön 2SG.GEN
 „Er sprach zu einem Hahn: ‚Rufe, damit ich deine schöne Stimme hören kann!‘“

In dieser Fabel wird der Fuchs als erstes in den Diskurs eingeführt und er behält auch zunächst die Hauptrolle, deswegen bildet er die Topik. Das Wort *runay* ‘Fuchs’ wurde dabei neu gebildet, in unregelmäßiger Ableitung von *aruno* ‘braun’.² Die Bewegungsrichtung ist durch das Verb *saba-* ‘kommen’ mehr oder weniger eindeutig angegeben, daher kann das Dorf, *minkay*, im Lokativ stehenbleiben; wenn man das *zu* oder *in* genauer bestimmen möchte, kämen auch der

¹ Vgl. Buch 2016.

² Man könnte hier genauso gut auch *veney* ‘Hund’ verwenden, um eine Neubildung zu vermeiden. Da es in Ayeri an kulturellem Kontext mangelt, habe ich mich entschieden, die Tiere wie im Original zu belassen.

Dativ မိန့်ကယံ *minkayyam* oder der präpositionale Ausdruck မာၣ်မွၢ်မိန့်ကယံ *manga kong minkayya* ‘in ein Dorf’ (DYN in Dorf-LOC) in Frage. Ayeri unterscheidet außerdem nicht zwischen Präsens und epischem Präteritum, weswegen alle Verben unmarkiert bezüglich des Tempus erscheinen. Bei den Rückübersetzungen habe ich der Konvention halber trotzdem das Präteritum gewählt.

Der Aufforderungssatz ist im Original kausativ formuliert („Lass mich [...] hören“), doch kann Ayeri keine morphologischen Imperative im Kausativ bilden, da das Imperativsuffix :နီ -u nicht zur Verfügung steht – တာၣ် *tangu* würde nicht ‘lasse hören’ bedeuten, sondern ‘höre’. Wenn man die Kausativstruktur beibehalten möchte, muss man den Imperativ also umschreiben. Eine wörtlichere Übersetzung des Satzes oben zeigt das folgende Beispiel; *lasse hören* ist hier im Prinzip umformuliert zu *ich soll hören*:

<i>Ri</i>	<i>mya</i>	<i>tangyang</i>	<i>sekayas</i>	<i>veno</i>	<i>vana</i>	<i>va!</i>
Ri	mya	tang=yang	sekay-as	veno	vana	va.Ø
CAUT	sollen	hören=1SG.A	Stimme-P	schön	2SG.GEN	2SG.TOP

„Dass du mich deine schöne Stimme hören lassen mögest!“

Bei der syntaktischen Kausativkonstruktion in Ayeri handelt es sich im Grunde eine Grammatikalisierung der Kausativ-Topik, sodass die anstiftende Agens als Topik markiert ist, die anderen Kasusrelationen aber nicht um eine Stufe versetzt werden. Die untergeordnete, ausführende Agens bleibt als Agens markiert, Patiens bleibt Patiens etc. Während hier die Aufforderung indirekt an den Hahn gerichtet wird, ist sie in dem in (1b) präsentierten Satz dagegen direkt: Der Fuchs sagt nicht „Lass mich [...] hören“ sondern „Rufe“. Der Zweck der Handlung kann in einem Nebensatz ausgedrückt werden. Diese Formulierung scheint mir etwas natürlicher, da sie weniger kompliziert ist. Im umformulierten Satz schien mir außerdem die „schöne Stimme“ als die markanteste Information des Satzes, sodass ich diesen Satzteil topikalisiert habe, wenn auch eine erste Person ‚belebter‘ ist als eine dritte.³

Im folgenden Satz wechselt der Blickwinkel zum Hahn, der aufgrund des Erzählflusses auch im zweiten Teil die Topik bildet. Entsprechend habe ich den zweiten Teil mit passiven Verbformen zurückübersetzt. Durch die Markierung der Patiens als Topik und eine an semantischen Kategorien orientierte Kasusmarkierung verhält sich Ayeri dabei so, dass die Grundstruktur des Satzes beibehalten werden kann. Eine Konversion des Akkusativobjekts (Patiens) zum Subjekt ist in Ayeri also nicht nötig. Entsprechend wird die Agens auch nicht als instrumentale Adverbiale ausgedrückt, sondern bleibt als Agens markiert.⁴

³ Comrie (1989: 197–199) diskutiert *topic-worthiness* im Kontrast zu Belebtheit.

⁴ Ayeri kennt darüber hinaus allerdings eine ‚echtere‘ Art Passiv, insofern als die Agens-NP weggelassen werden kann. Diese wird dann aber auch nicht als Instrumental wieder in den Satz eingeführt. In diesen Fällen kongruiert das Verb mit der Patiens-NP und das Patiens-Pronomen tritt anstelle des Agens-Pronomens als Enklitikum an den Verbstamm heran.

- (2) a. *Ang rimaya aguyan viyu nivajas yana nay garayāng baho.*
 Ang rima-ya aguyan-Ø viyu niva-ye-as yana nay gara=yāng baho
 AT schließen-3SG.M Hahn-TOP stolz Auge-PL-P 3SG.M.GEN und rufen=3SG.M.A laut
 „Der stolze Hahn schloss seine Augen und rief laut.“
- b. *Sa da-kacisaya runayang ya nay sa ninyāng ya manga kong vinimya.*
 Sa da=kacisa-ya runay-ang ya.Ø nay sa nin=yāng ya.Ø manga kong vinim-ya
 PT so=packen-3SG.M Fuchs-A 3SG.M.TOP und PT tragen=3SG.M.A 3SG.M.TOP DYN in Wald-LOC
 „Da wurde er vom Fuchs gepackt und er wurde von ihm in den Wald getragen.“

Bisher gab es keine expliziten Regeln zur Kongruenz bei Koordination, aber sagen wir einfach, dass es bei koordinierten Verbphrasen nicht möglich ist, die Topikmarkierung und ein sonst klitisches Agenspronomen wegzulassen und letzteres durch einfache Kongruenzmarkierung zu ersetzen, daher muss das Verb in der zweiten Hälfte des zweiten Satzes *sa ninyāng* lauten, nicht einfach **ninya*. In der zweiten Hälfte des ersten Satzes fällt die Topikmarkierung weg, da das Verb intransitiv gebraucht wird. Auch im dritten Teil ist Koordination von Verbphrasen anzutreffen:

- (3) a. *Tadayya si ang kengyan bedangye adaley, ang nimpyan manga*
 Taday-ya si ang keng-yan bedang-ye-Ø ada-ley ang nimp=yan.Ø manga
 time-LOC REL AT bemerken-3PL.M Bauer-PL-TOP jenes-P.INAN AT rennen=3PL.M.TOP DYN
pang runayya nay babatang:
 pang runay-ya nay nay
 hinter Fuchs-LOC und schreien=3PL.M.A
 „Als die Bauern das bemerkten, rannten sie dem Fuchs hinterher und schrien.“
- b. *Ang manga pahya runay aguyanas nana!*
 Ang manga pah-ya runay-Ø aguyan-as nana
 AT PROG wegnehmen-3SG.M Fuchs-TOP Hahn-P 1SG.GEN
 „Der Fuchs nimmt gerade unseren Hahn fort!“

Bei diesem Satz ist des Weiteren anzumerken, dass Ayeri, anders als zum Beispiel das Deutsche, nur sehr wenige um Präpositionen erweiterte Verben kennt. Dies äußert sich zum einen darin, dass ‘wegnehmen’ und ‘nehmen’ verschiedene (allerdings wahrscheinlich verwandte) Verben sind: *pa-* und *pa-*. Zum anderen mag der Ausdruck für ‘jemandem hinterherlaufen’ zwar gebräuchlich sein als *pa-*—*pa-* *nimp*... *manga pang arilinya* (wörtlich läuft man ‘zum Rücken von’), Verb und Präpositionalphrase sind dabei aber tendenziell weniger fest gefügt als im Deutschen.

pa- *manga* bei Verben und bei Präpositionen sind miteinander verwandt und fügen beiden eine dynamische Bedeutung zu, die beim Verb als Progressiv grammatikalisiert ist. Das Progressiv ist aber nicht generell obligatorisch, sondern dient mehr der Betonung des Vorgangs zum gegenwärtigen Zeitpunkt, ähnlich der Verlaufsform mit *am* im Deutschen.

Der folgende, vierte Part ist morphosyntaktisch potentiell interessant, da er ineinander geschachtelte wörtliche Rede enthält. Dies wird in Ayeri allerdings sehr unkompliziert gehandhabt, insofern

es keine Morpheme gibt, die Quotative, Evidentialität oder gar Egophorizität markieren. Syntaktische Effekte ergeben sich auch keine besonderen, da die wörtliche Rede, wie im Deutschen auch, als Komplementärsatz angehängen wird.

- (4) a. *Nay ang naraya aguyan runayya: Ningu cam:*
 Nay ang nara-ya aguyan-Ø runay-ya Ning-u cam
 Und AT sprechen-3SG.M Hahn-TOP Fuchs-LOC Sagen-IMP 3PL.M.DAT

„Und der Hahn sprach zum Fuchs: ‚Sage ihnen:‘“

- b. *Sa ninyang aguyan nā; ninoyyang da-vana.*
 Sa nin=yang aguyan-Ø nā nin-oy=yang da=vana
 PT tragen=1SG.A Hahn-TOP 1SG.GEN tragen-NEG=1SG.A SO=2PL.GEN

„Ich trage meinen Hahn; ich trage nicht den euren.“

In (4b) muss in der zweiten Satzhälfte wieder die volle Verbform stehen, da Negation in Ayeri durch ein gebundenes Suffix *-oy* und nicht durch ein freies Adverb geschieht (*vo* ‘nein’ tritt nur in prädikativen NPs in der Bedeutung ‘nicht’ auf). Possessivpronomen werden zwar wie Adjektive behandelt, doch kann das Negativsuffix nicht an den Stamm eines Personalpronomens herantreten. Interessant dürfte außerdem sein, dass das indefinite Demonstrativpräfix *da-* proklitisch an das Possessivpronomen tritt, im Grunde, um das Pronomen zu nominalisieren. Das Possessivpronomen erhält allerdings in diesem Fall – wie ein Adjektiv auch – keine zusätzliche Kasusmarkierung als Patiens (Adjektive sind indeklinabel).

Das fünfte Satzpaar wiederholt einen Teil des vierten. Satz (5a) zeigt den Genitiv in seiner erweiterten Funktion als Ablativ. Eine Präposition wird nicht unbedingt benötigt, um ‘aus dem Maul’ auszudrücken, die Markierung der NP als Genitiv reicht aus.

- (5) a. *Ang bomya runay aguyanas bantana yana nay garayāng:*
 Ang bom-ya runay-Ø aguyan-as banta-na yana nay gara=yāng
 AT freilassen-3SG.M Fuchs-TOP Hahn-P Maul-GEN 3SG.M.GEN und rufen=3SG.M.A

„Der Fuchs ließ den Hahn aus seinem Maul frei und rief:“

- b. *Sa ninyang aguyan nā; ninoyyang da-vana.*
 Sa nin=yang aguyan-Ø nā nin-oy=yang da=vana
 PT tragen=1SG.A Hahn-TOP 1SG.GEN tragen-NEG=1SG.A SO=2PL.GEN

„Ich trage meinen Hahn; ich trage nicht den euren.“

Neben der Genitivformulierung wäre es möglich, explizit mit einer PP zu formulieren. In diesem Fall bietet sich die Präposition *agonan* ‘außerhalb von’ an, die um die Partikel *manga* erweitert wird, um eine Bewegung in diese Richtung anzuzeigen. Das Präpositionalobjekt steht konventionell im Lokativ: *manga agonan bantaya* ‘nach außerhalb des Mundes’ (DYN außen Mund-LOC). Das Verb des Satzes sollte in diesem Fall allerdings eher *ramy-* ‘lassen’ lauten.

Im sechsten und letzten Teil ist der erste Satz nicht weiter bemerkenswert. Der zweite Satz ist allerdings aufgrund seiner Objektprädikativ-Konstruktion interessant.

- (6) a. *Ang nunaya para nārya aguyan manga ling mehirya.*
 Ang nuna-ya para nārya aguyan-Ø manga ling mehir-ya
 AT fliegen-3SG.M schnell jedoch Hahn-TOP DYN auf Baum-LOC
 „Der Hahn flog aber schnell auf einen Baum.“
- b. *Sitang-gasiya runayang, yāng depangas, nay lampyāng mangasara.*
 Sitang=gasi-ya runay-ang yāng depang-as nay lamp=yāng mangasara
 REFL=schelten-3SG.M Fuchs-A 3SG.M.A Narr-P und laufen=3SG.M.A weg
 „Der Fuchs schalt sich, dass er ein Narr sei, und lief davon.“

Bei adjektivischen Objektprädikativen besteht in Ayeri tendenziell die Schwierigkeit, ein prädikatives Adjektiv von einem deskriptiven zu unterscheiden: (i) *Er malt die Wand weiß* ist nicht dasselbe wie (ii) *Er malt die weiße Wand*. Da in Ayeri das Adjektiv dem Substantiv nachgestellt wird, wären beide Sätze nicht unterscheidbar. Bei strikter logischer Ordnung der Konstituenten ist zwischen (i) und (ii) nicht zu unterscheiden, beide würden lauten:

Ang vitaya merengley maka.
 Ang vita=ya.Ø mereng-ley maka
 AT anmalen=3SG.M.TOP Wand-P.INAN weiß

Das prädikative Adjektiv steht daher in diesen Fällen im Unterschied zum deskriptiven zwischen Verb und Substantiv:

Ang vitaya maka merengley.
 Ang vita=ya.Ø maka mereng-ley
 AT anmalen=3SG.M.TOP weiß Wand-P.INAN

‘Er malt die Wand weiß.’

Bei nominalen Objektprädikativen besteht die Schwierigkeit, dass die objektprädikative NP logischerweise als Patiens markiert werden müsste, Ayeri Agens und Patiens aber nur einmal pro Satz vergibt. Wenn der Fuchs sich also einen Narren schilt, dann sind Agens und Patiens schon durch *Fuchs* und *sich* besetzt. Die Lösung besteht darin, die prädikative NP als Komplementärsatz auszudrücken, wie in (6b) demonstriert: *Der Fuchs schalt sich, dass er ein Narr sei*. Zu (6b) ist darüber hinaus anzumerken, dass Ayeri bei prädikativen Nominalen keine Kopula verwendet und die prädikative NP – wenn deklinabel – als Patiens markiert, daher steht hier depangas (Narr-P) anstelle von *depangang (Narr-A).

Außerdem werden reflexive Personalpronomen normalerweise gebildet, indem das reflexive Präfix sitang- an das Pronomen tritt, zum Beispiel: sitang-yām ‘für mich/(zu) mir selbst’ (REFL=1SG.DAT). Bei einer reflexiven Patiens ist es jedoch möglich, das reflexive Präfix ans Verb zu

Abkürzungen

1	erste Person	GEN	Genitiv	PROG	Progressiv
2	zweite Person	IMP	Imperativ	PT	Patiens-Topik
3	dritte Person	INAN	unbelebt	REFL	reflexiv
A	Agens	LOC	Lokativ	REL	Relativ
AT	Agens-Topik	M	Maskulinum	SG	Singular
CAUT	Kausativ-Topik	NEG	Negativ	TOP	Topik
DAT	Dativ	P	Patiens		
DYN	dynamisch	PL	Plural		

Literaturverzeichnis

- Buch, Armin. 2016. Kunst- und Plansprachen – von Esperanto bis Dothraki. Besucht am 4. Juni.
<http://www.sfs.uni-tuebingen.de/~abuch/16ss/conlang.html>.
- Comrie, Bernard. 1989. *Language universals and linguistic typology: Syntax and morphology*. 2. Aufl.
 London: Blackwell.